

Veranstaltungsreihe „Technik<sup>Management</sup>“

# Was bringt die TU fürs Leben?

Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe „Technik<sup>Management</sup>“ der Hochschülerschaft der TU Wien diskutierten unter der versierten Moderation von Mag. Werner Sommer, MAS, Pressesprecher und Assistent des Rektors der TU Wien:

DI Beate Guschal, DI Dr. techn. Ilse-Christine (Ille) Gebeshuber, Erich Pichhorner und Alexandra von Beringe.

Das TU-Studium, was bringt es? Einigkeit wohin man schaut: Es geht weniger um das vermittelte Fachwissen, sondern um Methoden und Denkweisen, um den Zugang zu einem Thema und das Rüstzeug für Problemlösungen: „Wir lernen denken,“ analysiert Ille Gebeshuber. Beate Guschal legt nach: „Ich bin immer wieder überrascht, was alles vom Studium ich im Leben brauchen kann – die Theorie ist es nicht.“

## ... und was fehlt?

Wissenschaftlerin Ille Gebeshuber und Managerin Beate Guschal brechen jede Lanze für „Ihre“ TU. Dennoch platzen beide sofort heraus, dass die Fachsprache Englisch zu kurz kommt. Wer sie nicht „fluently“ beherrscht, hat keine Chance auf eine internationale Karriere. Schon auf der HTL bauen sich Defizite auf, die sich in der universitären Ausbildung fortsetzen.

Ille Gebeshuber lässt daher ihre Studenten grundsätzlich auf Englisch präsentieren: „Man muss jede Gelegenheit nutzen, um zu üben,

üben, üben. Die ersten hundert Präsentationen ist man nervös, ab der Hundertundersten nicht mehr.“ Erich Pichhorner erzählt von leidvollen Erfahrungen mit Kandidaten, die sich im Bewerbungsgespräch nicht selbst präsentieren konnten: „Man muss ja auch später seine Projekte und Ideen im Unternehmen verkaufen können. Dem Chef wortlos ein Konzept auf den Tisch zu legen genügt nicht.“ Studentin Alexandra von Beringe weiß, dass seit Einführung der neuen Studienordnung mehr Wert auf Soft- und Social Skills gelegt wird.

## Alte vs. Neue Studienordnung

In der Wirtschaft herrschen große Informationsdefizite über den Bologna-Prozess und seine Konsequenzen, berichtet Erich Pichhorner. Die Unternehmen fragen FH- oder TU-Absolventen nach, können die neuen Titel aber nicht einordnen. Um sich mit Bachelor/Master vs. Dipl.-Ing. vertraut zu machen, müssen sie sich erst mit den Stundentafeln beschäftigen und herausfinden, was ein Absol-

vent gelernt hat. „Die Politik hat das Konzept schnell durchgepeitscht, ohne lang an die Kommunikation zu denken.“

## Mindestzeit oder Sidesteps?

Kein Personalchef schaut auf die Studiendauer, wenn ein Bewerber Auslandserfahrung oder zusätzliche Qualifikationen erworben hat, resümiert Erich Pichhorner. Beate Guschal bestätigt, dass beides den Berufseinstieg wesentlich erleichtert. Die Zeitverzögerung im Studium amortisiert sich rasch. Auch Alexandra von Beringe plant, ihre Diplomarbeit im Ausland zu schreiben, „um andere Kulturen kennenzulernen, andere Universitäten, soziale Kompetenzen und Lebenserfahrung anzuhäufen.“

## Frauen in der Technik

Beate Guschal erinnert sich an die Reaktionen daheim, als sie einst ihre Entscheidung für ein technisches Studium kundtat: „Meine Mutter hat sogar versucht, es mir auszureden.“ Man müsse schon ein ordentlicher Sturschädel sein, um als Mädchen eine technische Ausbil-



Mag. Werner Sommer, MAS, Pressesprecher und Assistent des Rektors der TU Wien, DI Dr.techn. Ilse-Christine (Ille) Gebeshuber, Universitätsassistentin an der TU Wien, Erich Pichhorner, Geschäftsführer Manpower, DI Beate Guschal, Absolventin Maschinenbau an der TU Wien und Alexandra von Beringe, Studentin der Geodäsie (v.l.n.r.).

**Dipl.-Ing. Beate Guschal**

Studierte Maschinenbau an der TU Wien. 4 Jahre Technikerin bei Glock. Ab 2001



bei GM Powertrain. Arbeit am Aufbau eines europaweiten Problemlösungsprogramms für Carrier Kältetechnik Austria.

**DI Dr. Ille Gebeshuber**

Studierte Physik an der TU Wien. Forstete in Wien und Santa Barbara an Biomedical Engineering und Rastersondenmethoden.



Seit 2002 am Institut für Allgemeine Physik an der TU Wien. Mitbegründerin des Center of Excellence Bionik/Biomimetics.

**Alexandra v. Beringe**

Seit 2004 Studium der Vermessung und Geoinformation. Studienvertreterin, ab



2007 Fachschaftsvorsitzende. Arbeitserfahrungen in der MA für Stadtvermessung der Stadt Wien und in einem Raumplanungsbüro.

dung durchzuziehen. Technik gelte als extrem uncool, es müsse dringend am Image gearbeitet werden. Ille Gebeshuber: „Wir brauchen positive Rollenvorbilder!“ Als einzige Frau in gehobener Position am Institut für Physik träumt sie von einer Daily Soap für Technikerinnen: „Es gibt Journalistinnen, Polizistinnen, Managerinnen im Fernsehen – ich wünsche mir einen McGyver für Frauen!“

Beate Guschal erzählt von ihrem Einstieg in die Praxis: „Ich bin zwar nicht stigmatisiert worden, aber intensiv beäugt haben sie mich doch.“ Für Männer gelte als Jobneulinge grundsätzlich die positive Unschuldsvermutung, Frauen müssen ihre Kompetenz erst beweisen. Ille Gebeshuber bestätigt: „Manchmal

sind mir Steine in der Weg gelegt, manchmal Rosen gestreut worden.“

**Berufsaussichten für Techniker: rosarot**

„Techniker gehen weg wie warme Semmeln.“ Erich Pichorner kann 50 % seiner offenen Engineering-Stellen nicht besetzen, weil es einfach keine Kandidaten im Markt gibt. Aus seiner Sicht ist Technik die Zukunft am Arbeitsmarkt. Für ihn besteht kein Unterschied zwischen weiblichen und männlichen Kandidaten, obwohl es „hie und da noch verzopfte Firmenchefs gibt“. Man müsse froh sein, überhaupt jemanden zu finden: „Die Wirtschaftskrise hat sich auf alle möglichen Berufsgruppen ausgewirkt, aber nicht auf Diplomingenieure!“

Ein Blick über den Tellerrand: Europaweit fehlen 70.000–100.000 Techniker, schätzt der Personalberater. China bildet jedes Jahr 300.000 Nachwuchsleute aus und holt sich dazu die besten Köpfe aus dem Westen: „Aus dem Osten weht ein scharfer Wind.“ Österreich braucht gut ausgebildete Ingenieure, weil unsere Stärke nicht billige Massenprodukte, sondern Kreativität und hochwertige Innovationen sind.

**Was will der Markt?**

Die Klassiker am Personalmarkt sind unverändert Maschinenbau und Elektrotechnik. Dennoch rät Erich Pichorner den anwesenden Studenten, ihre Studienwahl nicht aufgrund Sicherheitsdenkens oder aktueller Strömungen zu treffen: „Lernt das, was euch wirklich interessiert, denn nur damit werdet ihr glücklich!“ Er vergleicht mit einer Managementkarriere: „Spätestens wenn man Führungsverantwortung übernimmt, ist man ganz schnell weg, wenn man etwas sein will, was man nicht ist. Ihr müsst wissen, wer ihr seid und was ihr wollt – dann werdet ihr es gut machen!“

Ille Gebeshuber setzt nach: „Wenn ihr mit Freude und Begeisterung dabei seid und das, was ihr macht, gut macht, dann steht euch die ganze Welt offen!“ [www.htu.at](http://www.htu.at) ■

**Facts | Die Diskutanten**

■ **Dipl.-Ing. Beate Guschal**, Absolventin Maschinenbau an der TU Wien, TechWoman of the Year 2005, derzeit Quality Improvement Manager Europe, Technical Problem Solving für sechs europäische Niederlassungen von Carrier Kältetechnik

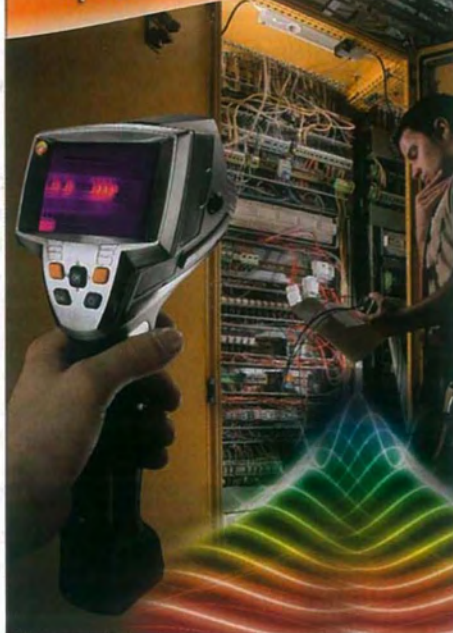
■ **Dipl.-Ing. Dr.techn. Ilse-Christine (Ille) Gebeshuber**, (noch) Universitätsassistentin an der TU Wien, Forschungsgebiete Nanophysik und Tribologie, die eben ihre Habilitation abgeschlossen hat und mit Monatsende dem Ruf an die Technische Universität von Kuala Lumpur folgen wird, ferner Initiatorin und Mitbegründerin des Center of Excellence Bionik/Biomimetics

■ **Erich Pichorner**, Geschäftsführer Manpower

■ **Alexandra von Beringe**, Studentin der Geodäsie



**Messtechnik + Kalibrierdienst**



**Wärmebild -Kamera**

testo 880-3:

- Kristallklares, großes 3,5" Display
- Thermische Auflösung < 0,1°C
- Eingebaute Digitalkamera
- Messabstand ab 10cm für kleine Objekte
- Bild-in-Bild Funktion für Dokumentation
- Weitwinkel- oder Teleobjektiv wählbar
- Leichte, automatische Berichterstellung

Infos unter:  
01 / 486 26 11-70  
oder [beratung@testo.at](mailto:beratung@testo.at)

Testo GmbH  
Geblergasse 94  
1170 Wien

Tel: 01 / 486 26 11-70  
Mail: [beratung@testo.at](mailto:beratung@testo.at)